Aus der Abteilung für konservierende Zahnheilkunde des zahnärztlichen Instituts der Universität Breslau (Prof. Dr. Walther Bruck)

Der Cervicalrand bei Approximalfüllungen

1921.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung der Würde
eines Doktor der Zahnheilkunde bei der Medizin.
Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-
Universität zu Breslau, vorgelegt von

Zahnarzt Martin Baer, Breslau.

Gedruckt mit Genehmigung der Medizinischen Fakultät der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau.

Berichterstatter: Prof. Dr. Walther Bruck.

Mit der Ära der Histologie und der Entwicklung des Mikroskopes verschwindet die Anschauung, daß Karies Zahngangrän oder ein Entzündungsprozeß sei und die Ursprungsstelle im Dentin hätte. Insbesondere ist es das Verdienst Millers, die Idee, daß Mikroorganismen die Ursache von Karies sei, aufgegriffen zu haben und durch praktische Resultate zu beweisen. Er wies nach, daß bestimmte Mikroorganismen bei längerer Einwirkung auf den Zahn durch Säurebildung imstande sind, den Schmelz zu entkalken und das Dentin zu erweichen, daß Schmelz- und Dentinkaries die gleiche Ursache haben, das Bestehen von Mirkoorganismen auf der Zahnoberfläche, hervorgerufen durch Anhäufung und Ablagerung von Speiseresten.

Erfordern sämtliche Flächen der Zähne eingehende Untersuchung und Behandlung, so ist für die Erhaltung und Funktion eines kariösen Zahnes ganz besondere Aufmerksamkeit auf den Cervicalrand bei Approximalflächen zu legen. Haupterfordernis vor jeder Untersuchnng sind eingehende Waschungen zur Beseitigung abgelagerter Speisereste. Für die Behandlung und Übersicht des cervicalen Randes ist die Anlage des Spanngummis unerläßlich. Ein gutes Arbeitsfeld ist nur dann vorhanden, wenn mindestens je ein benachbarter Zahn links und rechts mit unter Spanngummi gelegt wird. Sowohl auf geeigneten Abstand der Löcher im Spanngummi sowie deren Umfang ist zu achten. Die Seidenligatur soll den Cervicalrand eng umfassen, um die Zahnfleischpapille nicht zu umschnüren, wodurch bei Schädigung der Papille der natürliche Schutz des Periostes verloren ginge. Bei tief unter dem Zahnfleisch liegendem cervicalen Rande hat sich häufig die Zahnfleischpapille schon stark über den Rand gelegt. Ein gewaltsames Fortdrängen, Fortschneiden oder Ätzen ist unzulässig. Guttapercha, die verstärkt über den Cervicalrand gelegt wird, quillt durch Speichel auf, übt einen geringen Druck auf die Papille aus, und der Cervikalrand wird frei. Ebenso wie die Anlage des Spanngummis muß auch die Entfernung desselben mit gleicher Vorsicht geschehen. Niemals sollte der Spanngummi nach Lösung der Ligaturen oder Klammern im ganzen von den Zähnen heruntergerissen werden, sondern die Verbindungsstellen der Spanngummilöcher sind zu durchschneiden. Tut man das nicht, so bleiben häufig kleine Gummiringe am Cervikalrande liegen, die dann als Fremdkörper wirken und zur Abstoßung des Zahnes führen können. Als Hauptfaktoren für die Erhaltung und Funktion eines Zahnes sind die Präparation und Ausarbeitung des Cervicalrandes sowie das Bestehen des meist vorgewölbten Kontaktpunktes zu bezeichnen. Bei einem normalen Gebiß ist die Stellung der Zähne zu einander so, daß der Zwischenraum vom Cervicalrand bis zum Kontaktpunkt von

der Zahnfleischpapille ausgefüllt ist. In diesem Falle sind die Approximalflächen meist frei von zersetzenden Mikroben. Die Füllungen sollen in jeder Hinsicht prophylaktisch wirken. Die erkrankte Stelle soll beseitigt, Ablagerungs- und Zersetzungsmöglichkeiten ausgeschaltet werden. Der Zahn soll die normale Breite und Funktion erhalten. Der Erfolg oder Mißerfolg einer Füllung, d. h. das Auftreten sekundärer Karies hängt hauptsächlich von einem exakt behandelten Cervicalrande und einem richtig gewählten Kontaktpunkte ab. Ist nämlich der Kontaktpunkt richtig hergestellt, so wird eine Ansammlung von Speiseresten im Zwischenraum vermieden. Die Wahrnehmung, daß der Teil der Zahnoberfläche, der von der gesunden Zahnfleischpapille und vom Zahnfleisch bedeckt ist, meist kariesfrei bleibt, hat dazu geführt, den Cervicalrand so zu verlegen, daß er von Zahnfleisch bedeckt ist. Wird auch die ursprünglich kleine Höhle durch das Ausschneiden des Cervicalrandes etwas erweitert, so ist dies doch zur Verhütung von rezidivierender Karies durchaus nötig. Die Cervicalränder müssen nach den buccalen und lingualen Nischen so weit ausgeschnitten werden, daß die beim Kauen vorbeigleitenden Speisen ihre Ränder scheuern und dadurch rein erhalten. Um den Kontaktpunkt richtig vorgewölbt machen zu können, ist genügende Separation erforderlich. Die gewaltsame Separation dürfte nur auf einwurzelige Zähne beschränkt bleiben, sonst führt allmähliche Separation durch Guttapercha oder Wattekügelchen zum Ziele. Der Cervicalrand muß mit schärfsten Finierern geglättet und abgeschrägt werden, jede Verfärbung ist zu entfernen. Die Anlage von Haftpunkten am Cervicalrande ist zu vermeiden. Sowohl für den Cervicalrand als auch für den Kontaktpunkt ist die Ivorymatritze ein unentbehrliches Hilfsmittel. Hat die Separation aufgehört, so nähern sich die Zähne zu einander und bilden so wieder Kontaktpunkte. Die restlose Entfernung jeglichen Überschusses am Cervicalrand ist ein Haupterfordernis für die Erhaltung und Funktion eines Zahnes. Durch überstehende Füllungen werden pathologische Veränderungen hervorgerufen, die nicht selten neuralgische Schmerzen auslösen können, ja sogar zu Sequesterbildung führen, wie der aus meiner Praxis erwähnte Fall zeigt. Die Cervicalränder sind mit Finierinstrumenten von jeglichem Überschuß zu beseitigen, Einlagefüllungen so anzufertigen, daß sie sogleich ohne Überschuß passen. Bei Anwendung von Leinwandstrips achte man darauf, diese nicht zu breit zu wählen, um nicht über den Kontaktpunkt zu gleiten und ihn so illusorisch zu machen.

Das Finieren der Füllungen sollte nie als etwas Nebensächliches angesehen werden. Ebenso wie die exakte Ausarbeitung des cervicalen Cavitätenrandes, die richtige Wölbung des Kontaktpunktes bildet das Finieren der Füllungen insbesondere am Cervicalrande die Vorbedingung für die Erhaltung und Funktion des Zahnes.